

Kunst und Literatur Interkulturelle Austauschprozesse

MICHAEL MAYER – RÓBERT GÁFRIK

Zwischen den einzelnen Künsten und der Literatur laufen vielfältige Austauschprozesse ab, die eine gegenseitige Befruchtung und Erweiterung der künstlerischen Bestrebungen mit sich bringen. Die Untersuchung dieser trans- und intermedialen Bezüge hat bereits seit einigen Jahrzehnten einen festen Platz in der geistes- und kulturwissenschaftlichen sowie in der interdisziplinären Forschungslandschaft. Ähnlich ausgeprägt ist die Forschung zur Interkulturalität und Transkulturalität, die ebenfalls auf eine ergiebige Vergangenheit zurückblicken kann. Allerdings haben sich Untersuchungen bisher kaum auf das Verhältnis von interkulturell-intermedialen Phänomenen konzentriert. Dabei können die Wechselwirkungen zwischen Kunst und Literatur gerade in ihren trans- und interkulturellen Dimensionen eine lange Geschichte vorweisen. Zwischen den europäischen Ländern findet die Adaption von Kunst und Literatur im jeweils anderen Medium immer schon grenzübergreifend statt. Aber dieses Fokus lässt sich noch weiter fassen. Angefangen bei den Tagebüchern der Entdecker und Forschungsreisenden, die die Kunstwerke neu entdeckter Kulturen beschreiben, über die Begeisterung für orientalische Kunst des Goethezeitalters bis hin zu der Asienrezeption im Impressionismus und Expressionismus sowie den neuen technischen Möglichkeiten im 20. und 21. Jahrhundert liefert diese Thematik einen breiten Forschungsrahmen.

Diese Sondernummer der Zeitschrift **WORLD LITERATURE STUDIES** mit dem Titel **Kunst und Literatur – Interkulturelle Austauschprozesse** möchte dieser bisher vernachlässigten Thematik Rechnung tragen. Aufgrund der Breite dieses Forschungsfeldes werfen die in diesem Band versammelten Beiträge zunächst Schlaglichter auf einschlägige Themenbereiche in der Geschichte der interkulturell-intermedialen Austauschprozesse, die folgende Fragen nachgehen: Welche Veränderungen erzeugen die Kunstverfahren in den neuen Kontexten? Wie fungieren sie in dem neuen Medium? Ist es möglich, Spuren des Orientalismus in diesem Rezeptionsprozess zu beobachten? Wie schildern und konzeptualisieren die abendländischen Schriftsteller die nicht-abendländische Kunst? Die Beiträge legen damit einen facettenreichen Beitrag zu einem ergiebigen Forschungsfeld vor. Dafür danken wir den Autorinnen und Autoren des Bandes noch einmal herzlich.